

## ***Rede Bürgerforum***

Ich gehöre zur Nachkriegs-Generation, die nur Frieden, Freiheit, Demokratie und einen ständig steigenden Wohlstand erlebt hat.

Wenn ich heute gefragt werde, ob Demokratie, Freiheit und Frieden in Gefahr sind, beantworte ich das vorbehaltlos mit „Ja“.

Ja, ich sehe unser Lebensmodell bedroht – ein Lebensmodell, das wir über Jahrzehnte hinweg auf der Grundlage jahrhundertelanger Erfahrungen, insbesondere mit Kriegen und Krisen, Elend und Not, aber auch Freude und Lebenswillen entwickelt haben. Die Weltordnung, die mein, unser aller Leben bestimmt hat, ist nach der Euphorie von 1989 spätestens am 24.02.2022, allerspätstens am 21. Januar 2025 aufgelöst worden.

In der Ukraine ist Krieg; im Nahen Osten auch. Über Syrien, Afghanistan, über Äthiopien, Burkina Faso, Jemen oder Mali, über Kongo, Nigeria, Sudan oder andere Konflikte spricht man schon kaum.

Aussichten auf Frieden – dann auch noch was für Frieden – sind Spekulation, hängen von unkalkulierbaren Autokraten, von Sheriffs, manchmal sogar Psychopathen ab. Die Idee, dass die friedliche Welt nur mit Mitteln der Diplomatie, des Dialogs und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit gestaltet werden kann, ist passé. Wir haben gelernt: Es gibt Aggressoren, denen jede Grausamkeit und Gemeinheit, denen Völker- und Menschenrechte, denen die Souveränität eines Staates und das Leben der Menschen egal ist.

Statt nach dem verheerenden 2. Weltkrieg die Krisen zu vermeiden, stehen wir vor einem Mehr an todbringender

Energie und vielleicht schließen sich schon bald Konflikte in Taiwan, Grönland oder sonst wo zeitnah an.

Wie sagte Henry Miller: „Jeder Krieg ist eine Niederlage des menschlichen Geistes.“

Die Aggressoren von innen sind genauso gefährlich: Populisten, Vereinfacher, Lügner. Ihre Mittel sind Hetze, Desinformation, Panikmache und Intoleranz. Es sind Nationalisten, Rassisten, Antisemiten – alles Gegner der Freiheit, des Rechtsstaats und der Demokratie, darunter gewählte Politiker, darunter Verschwörungstheoretiker, verirrte Egoisten, Labile, natürlich auch Verführte. Sie praktizieren eine Entthemung der gesellschaftlichen Werte weit hinein in die Kultur, die Ethik, die Moral; sie postulieren Abschottung, Protektionismus und Kampf gegen Globalisierung und Multikulturalität, sie spalten, sind gegen das Miteinander, die Verständigung, den Respekt, die Toleranz.

Weltweit nimmt die Bevölkerung, die in Diktaturen oder Autokratien lebt, zu. Nur gut 7 % der Weltbevölkerung lebt heute noch in sogenannten vollständigen Demokratien.

Die Entwicklungen, von denen ich spreche, passieren nicht im fernen Niemandsland. Die Missachtung von Recht und Gesetz, disruptive Systemzerstörungen passieren vor unseren Haustüren in Europa, passieren bei unserem transatlantischen Partner. Hass, Diskriminierung, die Angriffe und Delegitimierungen demokratischer Strukturen passieren auch im eigenen Land.

Die unablässige Flut von irreführenden Inhalten und Provokationen manipuliert uns, greift unser politisches System an, unsere individuellen Rechte, unsere Lebensphilosophie. Es bauen sich Machtpositionen auf, die demokratisch nicht mehr kontrolliert werden können.

Wenn beispielsweise der Faktencheck bei sozialen Netzwerken abgeschafft wird, ist das vernichtend für das Zusammenleben in Wahrheit.

Allerdings: Viele sehen auch eine intellektuelle, programmatische Erstarrung des demokratischen Systems, Bürokratismus, Privilegien für Eliten, ein dominantes Establishment, zu oft Politik vorbei an der Lebensrealität von Millionen Bürgern. Diese Menschen assoziieren unsere Demokratie mit Finanzkapitalismus und Korruption, machen sie verantwortlich für globale Fehlentwicklungen und die großen sozialen Unterschiede. Sie sehen in der Demokratie Selbstzweck und Erhalt der Strukturen.

Das ist gefährlich, muss Alarm auslösen und vor allem die Frage: „Was können wir tun?“

Wir Bürger können keine Kriege beenden, Einfluss auf globale Blockbildungen, Handel, Konjunktur oder Fluchtursachen nehmen. Wir sind weder Regierende noch Musk, Zuckerberg oder Herr und Frau TikTok.

Wir Bürger können aber zeigen, welches Lebensmodell, welche Wertegesellschaft wir wollen, wofür wir uns engagieren. Und wir können Politik und Stimmungen beeinflussen – nicht nur in unserem Land.

Ein Patentrezept habe ich nicht, aber ich kämpfe für die Demokratie, für den Parlamentarismus, die Selbsterstärkungskräfte der demokratischen Parteien und für die permanente Verbesserung des Systems. Ich glaube an die Vernunft und Verantwortung, das geschichtliche Bewusstsein der Menschen.

Ich glaube auch an die europäische Idee, die Werte, die hinter dieser Idee stehen. Ich glaube an Verständigung, Versöhnung und Zusammenarbeit. Ich glaube an dieses Europa mit seinen großartigen geistigen Traditionen, seiner reichen, vielfältigen Kultur, seiner menschlichen Innovationskraft. Ich glaube, dass verschiedenartige Völker zusammenarbeiten können, ohne ihre Eigentümlichkeit zu verlieren. Ich glaube an unser aufgeklärtes Bewusstsein und unser Engagement, unseren Planeten rücksichtsvoll zu behandeln und damit die Zukunft unserer Nachkommen zu sichern. Ich glaube an das Europa, das Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Welt in ihrer Gesamtheit beweist.

Ich glaube, dass Europa die Chance ist, auf Dauer Frieden, Freiheit, Demokratie und auch wachsenden Wohlstand für die Menschen zu garantieren.

Europa ist nicht und Europa muss nicht der machtvollste Block neben den großen globalen Akteuren sein, sondern Europa dient uns allen und der Welt am besten, wenn es seinem eigenen Wertekanon, wenn es den Menschenrechten, wenn es seinem Gewissen folgt.

Eine einfache, eine humane Idee. Eine Idee, die das Leben bejaht, die Aufgeklärtheit und Liberalität, Offenheit und Verständnis, Anerkennung und Pietät und Wertschätzung all dessen ist, was wir uns ganz persönlich für das Zusammenleben mit unserer Familie, unseren Freunden, was

wir uns für das Zusammenleben der Gesellschaft und damit auch der Völker wünschen, ein friedliches harmonisches Zusammenleben, in Reichtum und Vielfalt.

Genau dafür sollten wir unsere Verantwortung wahrnehmen, genau das vorleben, aber auch verteidigen, damit auch nachfolgende Generationen in den Genuss all der Privilegien kommen, die ich mit meiner Generation erleben durfte.